№ 150. Sonntag, den 28. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

115. Sitzung vom 26. Juni.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Nieberding, Justizminister Schönstedt.

Die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches, Familienrecht, wird bei dem Titel „Scheidung der Ehe" fortgesetzt. § 1552, welcher die Scheidung wegen unheilbaren Wahnsinns zuläßt, ist von der Kommission gestrichen worden. Abg. Lenzmann (frs. Vp) beantragt Wiederherstellung des Paragraphen. Wenn Jemand hoffnungslos geistiger Umnachtung verfallen sei, so sei er doch thatsächlich so gut wie tot. Die Geistesgemeinschaft der Ehegatten sei total aufgehoben und das rechtfertige die Scheidung. Bayerischer Ministerialrat v. Heller drückt die Freude seiner Regierung aus über den von der Kommission gefaßten Beschluß. Abg. v. Buchka (k.) erklärt im Namen seiner Fraktion, daß dieselbe den Antrag Lenzmann nicht annehmen könne. Zwischen Geisteskrankheit und Tod sei doch noch ein großer Unterschied. Justizminister Schönstedt bittet im Namen der preußischen Regierung und der Mehrheit des Bundesrats um Annahme des Antrages Lenzmann. Schon vor dem preußischen Landrecht habe die Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund gegolten, ebenso im Landrecht. Erst später seien die Meinungen ins Schwanken geraten. Sie bringen, so schließt der Minister, viel Unsegen in die betreffenden Familien, wenn Sie bei dem Kommissionsbeschlusse beharren. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Lenzmann, der gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen, Welfen, Konservativen und des größeren Teils der Reichspartei nicht durchdringt, mit 125 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Paragraphen des Titels sowie der früher zurückgestellte § 1336 werden unverändert genehmigt. Damit ist der Tit. „Bürgerliche Ehe" erledigt.— Mit § 1567 beginnt der Abschnitt „Verwandtschaft." Ein Antrag Auer will den Absatz streichen: „ein uneheliches Kind und dessen Vater gelten nicht als verwandt." Abg. Bebel (Soz.) empfiehlt den Antrag, gerade das Interesse der Moral erfordere dessen Annahme. Im deutschen Reiche würden jetzt jährlich 1 800 000 Kinder geboren, davon 172 000 unehelich, also fast 10 pCt. Leider gebe es keine Statistik darüber, wie viele derselben Väter hätten aus den sogenannten „besseren" Ständen. Aber einen ungefähren Anhalt gewinne man durch die Wahrnehmungen in Universitätsstädten und den Kliniken. Die moralische Wirkung des Antrages werde zweifellos eine Verringerung der Zahl der unehelichen Kinder bringen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und süddeutschen Volksparteiler abgelehnt. Nach § 1604 steht das Kind unter elterlicher Gewalt, solange es minderjährig ist. Ein Antrag Rintelen (Ztr.) will das Ausscheiden aus der elterlichen Gewalt abhängig machen von dem Besitz eines eigenen Hausstandes oder der Erreichung des 25. Lebensjahres. Als eigener Hausstand soll es aber nicht angesehen werden, wenn ein Kind zwar abgesondert wohnt, aber noch minderjährig ist oder noch von den Eltern notwendige Mittel zum Unterhalt erhält. Geh. Rat Mandry widerspricht dem Antrage. Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) betont, wenn man das Erlöschen der elterlichen Gewalt an den Besitz eines Hausstandes knüpfe, dann treibe man ja das Kind geradezu aus dem elterlichen Hause hinaus. Ihm sei daher der Antrag direkt unannehmbar. Die Abgg. v. Cuny (natlib), Stadthagen (sozd.) und Spahn (Ztr.) sprechen sich mit Entschiedenheit gegen den Antrag aus, der sodann abgelehnt wird. Auf Antrag des Abg. Auer erhält der § 1682 folgende Fassung: „Das uneheliche Kind führt den Namen der Mutter. Verheiratet sich die Mutter, so erhält das uneheliche den neuen Familiennamen seiner Mutter auf Antrag des Ehegatten derselben." Zu § 1691 wird ein Antrag Auer angenommen, daß der Vater des unehelichen Kindes verpflichtet ist, nicht nur den Unterhalt für die ersten 6 Wochen nach der Entbindung, sondern auch die durch die Schwangerschaft oder das Wochenbett herbeigeführten sonstigen Nachteile zu tragen. Der Rest des Titels, welcher die rechtliche Stellung der unehelichen Kinder behandelt, wird unverändert genehmigt.

Nächste Sitzung Sonnabend: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni.

— Der Kaiser ist Freitag Mittag auf der „Hohenzollern" in Travemünde eingetroffen, von wo er Sonntag Nacht oder Montag früh wieder in Kiel einzutreffen gedenkt. Am Montag Vormittag wird dann das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern" durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal nach Helgoland abdampfen, daselbst kurzen Aufenthalt nehmen, um nach Wilhelmshaven weiterzufahren, wo bekanntlich am 1. Juli der Stapellauf des Dampfers „Ersatz Preußen" stattfinden soll. Der Kaiser tritt noch an demselben Tage die Nordlandreise an, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Handelsminister v. Berlepsch seine Entlassung nachgesucht hat; man nimmt an, daß dieselbe gewährt werden wird. Die Ablehnung des Handelskammergesetzenwurfs im Abgeordnetenhause sowie andere Vorgänge, welche erkennen ließen, daß Herr v. Berlepsch fast völlig isolirt war, sollen den Entschluß gezeitigt haben. Ueber den Nachfolger werden verschiedene Gerüchte kolportirt, doch sind dieselben noch unkontrollirbar. — Der wiederholt angekündigte Rücktritt des Freiherrn v. Berlepsch dürfte jetzt wohl zur Thatsache werden. Herr v. Lucanus ist am Donnerstag in Kiel beim Kaiser gewesen.

— Die „Post" schreibt zu dem Besuche Li-Hung-Tschangs in Friedrichsruh, das, was dort am Donnerstag gesprochen, sei für die Welt gesprochen und werde für die zukünftige Politik Chinas voraussichtlich von allergrößter Bedeutung sein. Ueber die Zusammenkunft meldet das genannte Blatt noch weiter, der Vizekönig habe dem Fürsten erklärt, schon seit 30 Jahren sei es sein Wunsch gewesen, ihn zu sehen. Das Gespräch wandte sich darauf ernsten politischen Fragen zu, in deren Verlauf Li-Hung-Tschang erklärte, der Zweck seines Besuches sei, den Fürsten zu fragen, wie China zu reformiren sei, wie er erfolgreich gegen den Hof von Peking vorgehen könne. Darauf erwiderte Fürst Bismarck: „Gegen den Hof vorgehen kann man nicht. Die Hauptsache ist, wenn in der obersten Leitung Raketensatz ist, dann geht vieles, wenn der fehlt, geht nichts. Gegen den Willen der Herrscher kann sich kein Minister auflehnen." Auf die Frage des Vizekönigs, wie er es anfangen solle, den Willen des Herrschers auszuführen, erwiderte Fürst Bismarck: „Nur auf der Basis einer Armee. Sie kann klein, aber sie muß gut sein." Li-Hung-Tschang meinte dann, China hätte wohl die Leute, aber die Ausbildung fehle. Er habe gegen den Stillstand auf militärischem Gebiete vergebens angekämpft. Er werde aber jetzt dahin wirken, damit das geschehe, was der Fürst rate. China müßte reorganisiren und zwar mit preußischen Offizieren und nach preußischem Muster. Fürst Bismarck fuhr dann fort, es kommt nicht darauf an, daß die Armeeen in allen Teilen des Landes verteilt sind; es ist nur nötig, daß Verbindungen geschaffen werden, um die Armeen schnell von einem Punkte zum andern werfen zu können. Das Gespräch wandte sich dann wieder deutschen Fragen zu. Vor der Abfahrt trugen sich die Gäste auf den Wunsch des Fürsten noch in dessen Stammbuch ein.

— Zur Vertagung des Reichstags wird die Regierung ein Gesetz einbringen, welches die Vertagung bis zum 10. November erstrebt.

— Die Reichstagskommission zur Beratung der von Graf Holstein beantragten Novelle zum Gesetz über die Beschlagnahme des Arbeitslohnes hat in zwei selbständigen Sitzungen ihre Aufgabe erledigt. Einstimmig wurde der Antrag in folgender, vom Abg. Salisch vorgeschlagenen Fassung angenommen: „In das Gesetz betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes vom 21. Juni 1869 wird als § 4a folgende Vorschrift eingestellt: Auf die Beitreibung der Alimentationsansprüche der unehelichen Kinder findet das gegenwärtige Gesetz nur insoweit Anwendung, als der Schuldner zur Bestreitung seines notbürftigen Unterhalts sowie zur Befriedigung der gesetzlichen Alimentationsansprüche der Familienglieder des Lohnes bedarf."

— Im Reichsschatzamte haben am Freitag unter dem Vorsitze des Direktors v. Körner die Beratungen der Sachverständigen begonnen, welche zu Begutachtung der Ausführungsbestimmungen für das Zuckersteuergesetz berufen sind.

— Liebermann v. Sonnenberg veröffentlicht in seiner „Antisem. Korresp." eine förmliche Anklageschrift gegen die Konservativen, an deren Schluß angekündet ist, daß die Antisemiten, welche den Hauptnachdruck ihrer Agitation bisher auf liberale und sozialdemokratische Wahlkreise gelegt hätten, nunmehr konservative Kreise in Angriff nehmen würden.

— In Sachen des Asyls für Nervenkranke zu Charlottenburg hat die Staatsanwaltschaft

Berliner Ausstellungsbrief.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

XII.

Berlin, 26. Juni 1896.

Die Bekleidungs-Industrie.

(Fortsetzung.)

Ich fahre heute in der Besprechung der „Damen-Konfektion" fort. Vor dem großen Bacher'schen Pavillon befinden sich die Ausstellungen der bedeutenden Modefirmen Hermann Gerson und S. Rosenthal. — Bei der Firma Hermann Gerson bildet die größte Sehenswürdigkeit eine Courrobe, deren Rock aus weißer Seide mit gestickten Veilchengewinden der Länge nach verziert ist. Die Taille und die Schleppe bestehen aus grünem Samt mit reicher Goldstickerei, welche wahrhaft prächtig wirkt. Der Rand der Schleppe ebenso wie der Saum des Kleides sind mit breitem weißem Straußfederbesatz garnirt. — Neben dieser königlichen Robe erregen noch viele andere die Bewunderung und auch die Kauflust unserer Damen, aus letzterem Grunde aber zugleich auch den Schrecken der gesamten, beteiligten Männerwelt. Von allen diesen verführerischen Toiletten wollen wir noch die eine aus Chine-Seide hervorheben, welche besonders reizvoll in ihrem Arrangement wirkt. Dasselbe ist aus rosenrotem Samtband, welches zum Gürtel und zu den Schulterschleifen verwendet ist, hergestellt, während der Halsausschnitt mit alten wertvollen Kirchenspitzen abschließt.

Die Leistungen der Firma S. Rosenthal liegen diesmal hauptsächlich auf sportlichem Gebiete. Sie hat es sich zur Hauptaufgabe gestellt, Neues und Originelles sowohl für den Reit- und Wasser-, als auch für den so vielfach angefeindeten Radfahr-Sport der Damen zu bringen. Selbst die entschiedensten Gegner der Radelei, welche aus ästhetischen Gründen derselben feindlich gegenüberstehen, würden milder darüber denken, wenn sie dies ebenso praktische, wie streng decente Kostüm sehen würden. Es ist aus weißem Cheviot gearbeitet und besteht aus einem kurzen Rock, der in der Mitte geteilt ist und trotzdem den Charakter eines vollständig geschlossenen Rockes wahrt. Die dazu gehörige Blouse schließt am Halse mit einem Klappkragen ab, auf welchem, äußerst chic, zwei Fahrräder in blauer Seide gestickt sind. Eine flotte lange Kravatte, ein englischer Hut und dänische Handschuhe vervollständigen diesen kleidsamen und zweckentsprechenden Anzug.

Weiterhin führt nun unser Weg an der Ausstellung der bekannten Firma Flatow und Wachsner vorüber, welche wiederum in ihrem Spezialfache, der Blousen-Konfektion, Hervorragendes geleistet hat.

Wir gelangen nunmehr auf unserer Wanderung zu der in der Seidenwarenbranche noch immer tonangebenden Firma J. A. Heese. Die Leistungen dieser Firma auf dem Gebiete der Seidenfabrikation sind ja so bekannt, daß sie nicht erst meiner Erwähnung bedürfen; was die Ausstellung der konfektionierten Seidenwaren anbelangt, so ist nach meiner Meinung das Haus entschieden nicht auf der Höhe geblieben. Seine Erzeugnisse sind vielfach protzig und klobig. Wir möchten dieses harte Urteil nur zu Gunsten eines Morgenrockes einschränken, welcher in seiner duftigen Schönheit einfach und dennoch vornehm wirkt.

Weiterhin erregt unser Interesse die Ausstellung einer jüngeren, aber rührigen Firma R. M. Maaßen, welche ebenfalls sehr viele Sportkostüme bringt, deren Entwurf und Arrangement immerhin Chic und eigenartigen Geschmack verraten. Unter Anderem finden wir auch wieder ein Fahrrad-Kostüm, welches uns aber nicht so praktisch, wie das bereits oben erwähnte erscheint. Einen einfachen, aber gediegenen Geschmack entwickelt die Firma Moritz Skretsch, welche ihren Ruf ja wohl der Mäntelkonfektion eigentlich zu verdanken hat, die jetzt aber ihre Thätigkeit auf die Anfertigung einer Spezialität von Reisekleidern ausgedehnt zu haben scheint. Es gelangt durchweg eine billige Qualität zur Ausstellung, Loden-Kostüme im Preise von Mk. 15 für deutsche, von Mk. 38 für echte Loden.

Bei der Besichtigung der eigentlichen Damen-Mäntel-Konfektion ist es mir unliebsam aufgefallen, daß sich die ersten Berliner Häuser von der Ausstellung zurückgehalten haben, obschon auch ohne diese ersten Namen die vorhandene Abteilung den höchsten Ansprüchen Genüge bieten wird. Ich will unter den Vielen nur die Firma Unger u. Grünthal erwähnen, deren geschmackvolle Modelle mir besonders aufgefallen sind. So z. B. ein Jaquet, dessen Sattel reich mit Perlenstickerei bedeckt ist; das Vorderteil lose hängend, der Rücken in drei tiefen Quetschfalten verarbeitet; große Keulenärmel, die wenig dafür zu sprechen scheinen, daß die Zeit der weiten Kleiderärmel ein überwundner Standpunkt sein soll. Diese Art von Jaquets habe ich bis jetzt allerdings erst in einigen wenigen Exemplaren tragen sehen, und zwar von Damen der feineren Demi-monde, welche hierdurch wahrscheinlich noch extravaganter zu erscheinen hofften, doch glaube ich, daß sich diese Mode zum Winter einbürgern wird, da sie schlanke Figuren außerordentlich vorteilhaft erscheinen läßt. Uebrigens beherrschen Capes in allen Farben und Arten nach wie vor das Feld.

Auch die Hofkürschnerfirma Carl Salbach hat ihr gutes Teil dazu beigetragen, um die Berliner Pelz-Industrie zu Ehren zu bringen. Diese Ausstellung bildet ihrer Kostbarkeit wegen eine der größten Sehenswürdigkeiten der gesamten Gewerbeausstellung. So ein kleines Seeotterfellchen (Kamtschatkabiber) für 4800 M. ist, so zu sagen, ein geringfügiger Gegenstand gegen einen wundervollen russischen Kronenzobelpelz im Werte von 24 000 M. — Ich teile, offen gestanden, beim Beschauen all dieser Herrlichkeiten dieselbe Befürchtung, wie meine ältliche Nachbarin, — anscheinend eine echte Berlinerin, welche, als sie dieser hohen Summe ansichtig wurde, bestürzt beide Hände über den

gegen dessen Besitzer, Stadt- und Sanitätsrat Dr. Edel, sowie den Dr. med. Heimann Untersuchung eingeleitet. Vernehmungen in dieser Angelegenheit haben bereits stattgefunden.

— Das Reichsgericht verhandelte am Freitag über die vom Frhr. v. Hammerstein eingelegte Revision gegen das Urteil des Berliner Landgerichts, durch das Frhr. v. Hammerstein zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. In der Revisionsschrift wird hervorgehoben, daß die Art der Ausweisung aus Griechenland, die zwangsweise Ueberführung nach Italien und die Auslieferung von dort an die deutschen Behörden eine Verletzung des Völkerrechts sei, da der Angeklagte Italien als Zufluchtsort nicht aufgesucht habe. Diese Art des Verfahrens stelle sich auch dar als eine Verletzung des Auslieferungsvertrages vom 31. Oktober 1871. Es wird ferner gerügt, daß der erste Richter den Beweisantrag, wann die Auslieferungsgesuche an Italien gestellt worden seien, abgelehnt habe. Es hätte bewiesen werden können, daß diese Auslieferungsgesuche gegenstandslos waren, da der Angeklagte zur Zeit nicht mehr in Italien war. Da nun der gewaltsame Transport des Angeklagten von Griechenland nach Italien auf Veranlassung und unter Mitwirkung eines von der deutschen Behörde abgesandten Beamten geschehen sei, also diese nicht gesetzmäßigen Handlungen von deutschen Behörden ausgegangen seien, so unterliegen sie auch der Untersuchung und Prüfung des erkennenden Gerichts rücksichtlich ihrer Rechtsgiltigkeit. Es wird weiter unter anderem gerügt, daß der erste Richter nicht festgestellt habe und auch nicht feststellen konnte, daß eine bestimmte physische oder juristische Person geschädigt worden sei. Es fehle mithin auch in thatsächlicher Beziehung die Voraussetzung einer Verurteilung aus § 263 des Strafgesetz-Buches. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision mit der Begründung, daß es gleichgiltig sei, ob der Angeklagte sich freiwillig in Italien aufgehalten habe; es genüge, daß er dort betroffen wurde. Die einzelnen Vorgänge bei seiner Auslieferung seien hier nicht nachzuprüfen. Die Vermögensschädigung der „Kreuzztg." sei ausreichend festgestellt. Das Reichsgericht erkannte nach dem Antrag des Reichsanwalts und verwarf die Revision.

Ausland.

Frankreich.

Der Herzog von Nemours ist Freitag früh in Paris gestorben. Am 25. Oktober 1814 als zweiter Sohn Louis Philipps geboren, befehligte der Herzog von Nemours im Jahre 1837 als Brigadegeneral das Expeditionskorps vor Konstantine. Am 24. Febr. 1848 begleitete er die Herzogin von Orleans auf ihrem Gange nach der Deputirtenkammer und flüchtete dann mit seiner Familie über Boulogne nach England, wo er bis 1871 verweilte. Seitdem lebte er in Paris. Am 22. April 1840 hatte er sich daselbst mit Viktoria Prinzessin von Sachsen-Koburg vermählt.

Spanien.

Zwischen der Regierung und der Oppositionspartei ist hinsichtlich der Bestreitung der Ausgaben für den Feldzug auf Kuba ein Einvernehmen erzielt worden. Der Regierung soll es freistehen, die Rente zu belasten oder eine neue Steuer einzuführen. Der Finanzminister hat die Erklärung abgegeben, die Nachricht, er sei ein Gegner des Gesetzentwurfes über die finanziellen Hilfsquellen Kubas, sei unbegründet. Die Meldung von einer Ministerkrisis entbehrt demnach der Begründung. — Im Senate bezeichnete bei der Besprechung der Antwort auf die Thronrede Jimenes die Regierung in ihrem Verhalten gegenüber den Vereinigten Staaten als feige.

Großbritannien.

Zum 50. Jahrestag der Aufhebung der Getreidezölle in England veranstaltet der Cobden-Club zu Ehren des Unterhausmitgliedes C. P. Villiers, des einzigen Ueberlebenden der englischen Staatsmänner, welche die Aufhebung der Kornzölle herbeigeführt haben, am 27. d. M. eine Feier. Derselben wird von den deutschen Ehrenmitgliedern des Clubs der Reichstagsabgeordnete Dr. Th. Barth, zugleich als Vertreter des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit und der volkswirtschaftlichen Gesellschaft zu Berlin, beiwohnen.

Türkei.

Auf Kreta sind, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, Truppen des englischen Mittelmeergeschwaders gelandet. Eine andere Nachricht darüber liegt bisher nicht vor. Die Tragweite eines derartigen thätigen Eingreifens Englands in die kretensischen Wirren springt in die Augen, sie wird auch am Goldenen Horn voll erfaßt werden. Die kretensische Frage trete damit in einen neuen Abschnitt, mit ihr vielleicht die gesamte sogenannte orientalische Frage.

Afrika.

Der Generalagent von Transvaal übermittelte dem Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain ein Telegramm aus Transvaal, in welchem dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die letzten Telegramme des Staatssekretärs Leyds als von einem feindlichen Geiste eingegeben angesehen worden seien. Es sei nichts feindliches beabsichtigt. Die Regierung von Transvaal wünsche lediglich mit der englischen Regierung in freundschaftlichem Sinne darauf hinzuarbeiten, die Schuldigen zur Bestrafung zu bringen. Denn auf diese Weise würden beide Regierungen den Frieden und das Vertrauen in Südafrika wieder herstellen.

Nach einer Meldung aus Bulawayo überraschte Kapitän Laing eine große Schar Feinde unter dem Häuptling Salemba in den Belingwe-Bergen und tötete den Häuptling und drei seiner Söhne. Das Vieh, welches der Feind bei sich führte, wurde erbeutet und ein Teil der vom Feinde früher gemachten Beute ihm wieder abgenommen. Die Verluste der Engländer betragen einen Toten und einige Verwundete.

Amerika.

Auf Kuba haben die Operationen gegen Maceo mit der Zerstreuung der Aufständischen, welche auf der Flucht 60 Mann verloren, ihr Ende erreicht. Die spanischen Truppen besetzten die Verteidigungswerke der Aufständischen auf den Höhenzügen der Provinz Pinar del Rio und steckten dreihundert Häuser, darunter dasjenige Maceos, in Brand.

Kopf zusammenschlug und ausrief: „Ach Jotte doch, wenn da man blos nich die Motten rin kommen." Sehr hübsch und originell in der Idee ist übrigens jenes Saal-Cape mit Hermelinfutter und einem Achselbesatz von ganzen Zobelboas, deren Köpfe und Schweife an Schultern- und Rückenmitte sich so begegnen, daß sie die Form eines Capuchons bedeuten. Ich gelange nun zu dem seiner strengen Solidität wegen weltbekannten Hause Rudolf Hertzog. Seine Ausstellung ist eine hervorragend schöne und fallen unter der Fülle und Reichhaltigkeit ganz besonders seine „Blumenkorso-Schirme" auf. Der eine davon aus weißem Crepechiffon, der gepufft und gezogen ist, mit Veilchensträußen gerafft und einzelnen zahlreichen Veilchen, welche über den ganzen Schirm verstreut sind, wird auf dem nächsten Blumenkorso, seiner schönen Trägerin gewiß viel Bewunderung einbringen. Erwähnenswert bleiben auch die von dieser Firma zur Ansicht gestellten Jupons in großer Eleganz. Zum Schluß meiner Wanderung besichtigte ich noch die Wäscheausstellung der alten gediegenen Firma Heinrich Jordan, welche in dieser Branche mit derselben entschieden den Vogel abschießt. Es fallen mir aus dem Dargebotenen als besonders chic die seidene Badewäsche auf, die sich als ebenso praktisch, wie schön erweisen soll, da dieselbe aus waschbarem Seidenstoff hergestellt ist. — Weiße Unterwäsche mit schwarzen Spitzen und schwarze Unterröcke mit weißen Spitzen wurden mir als besondere Neuheit erwähnt, doch erinnere ich mich aus meiner Junggesellenzeit, daß diese Mode, wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, schon vor Jahren in Paris bestanden hat.

Provinzielles.

Culmsee, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung der vereinigten evangelischen Gemeindeorgane wurde beschlossen, an der Westseite der Kirche ein Portal im gothischen Stile erbauen zu lassen: die Bänke in der Kirche sollen zerschnitten und zu beiden Seiten aufgestellt werden, so daß in der Mitte ein $1^1/_2$ Meter breiter Gang entsteht. In der Kirche sollen ferner vier Oefen aufgestellt werden, und die bisher hinter einem Pfeiler stehende Kanzel soll vor denselben kommen.

Culm, 25. Juni Der Bau der 10 Schießstände zum 15. Bundesschießen des Märkisch-Posener Bundes ist fertig gestellt, und es ist mit dem Probeschießen auf den Ständen begonnen worden. Die Beteiligung an dem Bundesschießen wird ungemein groß sein.

d. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 26 Juni. Ein arger Räuber ist der Storch. Auf einer Besitzung in Podwitz stahl der auf der Scheune nistende Langbein eine Anzahl junger Enten. Man konnte sich nicht anders vor seinen Räubereien schützen, als daß man ihn herunterschoß.

Schwetz, 26. Juni. Das Resultat der Reichstags-Nachwahl ist bis jetzt aus 50 Bezirken von 90 des Wahlkreises festgestellt: Es sind abgegeben für für Holtz-Parlin 2956, für Saß-Jaworski 2918 Stimmen. 1893 erhielten in denselben Bezirken Holtz 3975 und Saß 3647 Stimmen. Der Wahlsieg wird anscheinend nur von wenigen Stimmen abhängen.

Osterode, 25. Juni. Kürzlich trieb die Besitzerfrau Raffel aus Mertinsdorf Gänse auf das Feld und ließ ihr ein Jahr zwei Monate altes Töchterchen zu Hause zurück. Das Kind ging auf den Hof und schlief dort ein. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie das Kind mit einem schrecklich zerfleischten Arme. Ein Schwein hatte das Kind so verletzt, daß heute die Aufnahme des armen Wesens in das hiesige Kreislazarett erfolgen mußte.

Goldap, 24. Juni. Die Sitte des Hexenbrennens am Johannivorabend hat sich in unserer masurischen Gegend noch bis auf den heutigen Tag erhalten. In der gestrigen Abendstunde wanderten aus sämtlichen Thoren unserer Stadt Hunderte von Menschen hinaus, um dem Schauspiel des Theertonnenbrennens beizuwohnen, oder durch das Winden von Kränzen und Blumensträußen das Orakel zu befragen, welches Schicksal Gott Amor mit ihnen für das künftige Jahr beschlossen hat. Bei manchen Besitzern wird auch noch dem Aberglauben gehuldigt, daß das in der Johannisnacht gemähte Gras ein Radikalmittel gegen das Behexen des Viehes und gegen jede Krankheit der Haustiere sei.

§ **Argenau,** 26. Juni. Am 23. d. M. beging die hiesige Simultanschule ihr Kinderfest durch einen Ausflug in den Königlichen Wald bei Jakobskrug. Dem Zuge der nahe an 600 Köpfe zählenden Kinderschar schritt ein Teil der Inowrazlawer Regimentskapelle voran. Außer den Angehörigen der Kinder, der Geistlichkeit und den Spitzen der Behörden wohnte auch Herr Kreisschulinspektor Winter aus Inowrazlaw dem Feste bei. — Gleichzeitig hatten auch die beiden Klassen der Tertia des Inowrazlawer Gymnasiums unter Führung ihrer Ordinarien einen Ausflug nach Jakobskrug unternommen. — Der hiesige Fußgendarm Hellmig ist vom 24. d. M. ab auf längere Zeit nach Weißenhöhe abkommandiert. — In den letzten Tagen haben in unserer Umgegend nicht weniger als 6 Brände stattgefunden, und zwar 2 in Glinna, 2 in Dombie, 1 in Sanddorf und 1 in Dombken. — Der vierjährige Sohn eines ländlichen Arbeiters aus der Umgegend hatte aus Unkenntnis die bekanntlich außerordentlich giftigen Samenkörner des Stechapfels genossen. Er verfiel infolge dessen in Krämpfe. Der behandelnde Arzt hofft indessen, ihn am Leben zu erhalten. — Sonntag den 28. d. Mts. feiern der hiesige Handwerkerverein und der Verein „Typographia" aus Inowrazlaw im Walde bei Jakobskrug ihr Sommerfest.

Schneidemühl, 25. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand gestern und heute, des betrügerischen Bankrotts angeklagt, der Kaufmann und Stadtverordnete Ignaz v. Strebrnicki von hier. Nach der Vernehmung vieler Zeugen kamen die Geschworenen zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte den Konkurs nicht in betrügerischer Absicht herbeigeführt hat, sie sprachen das Nichtschuldig aus, und der Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen.

Lokales.

Thorn, 27. Juni.

— [Militärisches.] Herr General v. Lentze, Exzellenz, Kommandeur des siebzehnten Armeekorps, traf gestern Abend zur Inspizirung des Ulanen-Regiments hier ein und stieg im Hotel Schwarzer Adler ab. Ferner trafen ein die Generale Kuhlmann und v. Amann. Der Inspekteur der Festungen, General Edler von der Planitz traf gestern ebenfalls im Hotel Schwarzer Adler ein und gab daselbst den 27 hier weilenden Generalstabsoffizieren ein Diner. Die Tafel war ganz prachtvoll dekorirt. Die Blumenvasen bildeten Kanonenrohre, die täuschend ähnlich in der Honigkuchenfabrik von Hermann Thomas hergestellt waren. Sämtliche Herren haben heute im Laufe des Tages wieder Thorn verlassen. — Heut Mittag speiste Exzellenz v. Lentze mit den Offizieren seiner Begleitung auf dem Hauptbahnhofe. Das Diner hatte Frau Ostermann in ganz vorzüglicher Weise hergestellt.

— [Die einjährige aktive Militärdienstzeit der Volksschullehrer] darf nunmehr bei Gewährung der staatlichen Alterszulagen in Anrechnung kommen, wenn sie nach bestandener Prüfung und dadurch erlangter Anstellungsfähigkeit zurückgelegt ist.

— [Die Gebühren für Abgangs- und Reifezeugnisse bei den höheren Lehranstalten,] ebenso auch die hier und dort erhobenen Reifeprüfungsgebühren sollen allmählich in Wegfall kommen. Die Provinzialschulkollegien sind bereits angewiesen, bei der nächsten Aufstellung der Anstaltsetats jene Gebühren von der Einnahme abzusetzen und auch darauf hinwirken, daß ein Gleiches bei den städtischen und anderen Anstalten geschieht.

— [Die Kandidaten des höheren Schulamtes] besitzen, wie der Minister neuerdings entschieden hat, während der Dauer des Probejahres nicht die Eigenschaft als Staatsbeamte. Es kommt danach ein rechtlicher Anspruch der Kandidaten im Probejahr auf Bewilligung der den Beamten zustehenden Reisekostenentschädigungen nicht in Frage. Eine Ausnahme soll nur stattfinden, wenn den Kandidaten ein auswärtiges Kommissorium übertragen wird zur Vertretung am Dienst verhinderter Lehrer.

— [Der Andrang zum juristischen Studium] ist trotz aller Warnungen noch immer groß. Die Gesamtzahl der auf allen deutschen Universitäten studirenden Juristen hat sich von 5171 auf 7652, also um fast 50 pCt. vermehrt, wähend die Gesamtzahl der Studirenden ungefähr gleich geblieben ist. Das statistische Bureau bemerkt mit Bezug auf diese Zahlen u. A. folgendes: „Wer es mit seinen Söhnen gut meint, sollte sie heute mit allen Mitteln vom Rechtsstudium abzuhalten suchen, wofern es sich um ein Brotstudium handelt." — Leider ist es in den meisten anderen Berufen nicht viel anders.

— [Neue westpreußische Landschaft.] In der am 3. Juni d. J. seitens des engeren Ausschusses der Neuen westpreußischen Landschaft abgehaltenen Kassenrevision wurde festgestellt, daß das Vermögen des Instituts 8 765 371 Mk. beträgt und sich gegen das Vorjahr um 294 955 Mark vermehrt hat. Das Vermögen beträgt zur Zeit 8,30 Proz. der Pfandbriefschuld. Der Tilgungsfonds, welcher die Höhe von 3 494 511 Mark erreicht hat, beziffert sich auf 3,31 Proz. der Pfandbriefschuld. Am 20. Mai d. J. waren 5 863 200 Mk. Pfandbriefe zu 3 Proz. und 99 754 470 Mk. zu $3^1/_2$ Proz. ausgegeben. Das Pfandbriefkapital hat sich gegen das Vorjahr um 2 529 020 Mk. vermehrt.

— [Verbotene Lotterien.] Den Grundsatz des Landrechts, daß aus unerlaubten Handlungen für den Handelnden zwar Verbindlichkeiten, aber keine Rechte entstehen, und daß der Fiskus berechtigt ist, bei Zahlungen aus einem verbotenen Geschäft dem Empfänger den Gewinn zu entreißen, hat das Reichsgericht nach Mitteilungen der „Jur. Wochenschr." auf das Spielen in auswärtigen Lotterien nicht für anwendbar erklärt und vielmehr ausgesprochen: daß das gesetzliche Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien die Erwerbung des auf ein gemeinschaftliches Lotterielos solcher Art gefallenen Gewinnes nicht unstatthaft mache und deshalb die Klage auf Teilung des letzteren unter mehreren Losteilhabern zuläßig sei und daß der Fiskus nicht berechtigt erscheine, demjenigen, der in einer auswärtigen, für Preußen nicht zugelassenen Lotterie gespielt hat, den auf sein Los gefallenen Gewinn zu entreißen.

— [Die Obermeister der dem deutschen Verbande „Germania" angehörigen Bäckerinnungen Westpreußens] halten am nächsten Montag im „Schwarzen Adler" zu Graudenz eine Versammlung ab. U. a. soll über den Normalarbeitstag beraten werden.

— [Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse für Kreis Thorn.] In diesem Monat fand im Saale des Kreisausschusses die Prüfung des Jahres-Abschlusses der Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse für Kreis Thorn statt, an welcher der Herr Landrat und die gewählten Mitglieder der Kasse teilnahmen. Der Abschluß ergab in Einnahme und Ausgabe 6937,49 Mk., an 23 Witwen wurden Pensionen gezahlt im Betrage von 5989,57 Mk., an Waisengeld 947,92 Mk., zusammen 6937,49 Mk.

— [Die Gewerbeschule für Mädchen] beschloß gestern das 12. Jahr ihres Bestehens. An dem letzten Kursus haben 11 junge Damen teilgenommen, 8 hiesige und 3 von auswärts; seit dem Bestehen der Anstalt haben bereits 260 Schülerinnen ihre Ausbildung in derselben nachgesucht. Mit Beginn des nächsten Kursus, welcher am 28. Juli cr. seinen Anfang nimmt, tritt wiederum eine Erweiterung des Lehrplanes durch Aufnahme der Stolze'schen Stenographie ein. Zu jeder gewünschten Auskunftserteilung, sowie zur Anmeldung neuer Schülerinnen ist der Leiter der Anstalt, Herr Marks, Gerberstraße 33, jederzeit bereit.

— [Provinzial-Turnfest.] Das vorläufige Programm für das 14. ost- und westpreußische Turnfest zu Tilsit lautet wie folgt: Sonnabend, 4. Juli, Vormittags Sitzung des Kreis-Turn-Ausschusses, Nachmittags Kreis-Turntag, Abends Sitzung des Kampfgerichts. Sonntag, 5. Juli, Morgens bis $9^1/_2$ Uhr Wettturnen, Mittags 12 bis 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Saale der Bürgerhalle, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr Aufstellung zum Festzuge vor dem Garten der Bürgerhalle, Nachmittags 3—4 Uhr Festzug zum Festturnplatz, dort Festrede, Riegen- und Kürturnen, Verteilung der Siegeskränze. Montag, 6. Juli, Vormittags 8 bis 10 Uhr Turnspiele auf dem Festplatze, $11^1/_2$ Uhr Dampferfahrt auf dem Memelstrome, Marsch nach Ober-Eisseln, Abends Fest Kommers.

— [Der Diasporagemeinde Podgorz] wurde in der am 25. d. M. in Angermünde abgehaltenen Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung die große Liebesgabe zuerkannt.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des dem Besitzer Friedrich Leichnitz gehörigen Grundstückes Schillno Bl. 58 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Justizrat Scheda als Bevollmächtigter der Frau Leichnitz mit 1000 Mark ab.

— [Schwurgericht.] Außer den bereits mitgeteilten Sachen werden in der bevorstehenden Sitzungsperiode noch folgende zur Verhandlung kommen:

Am 2. Juli: die Strafsache gegen den Einsassen Franz Stanowicki aus Abbau Brattian wegen unberechtigten Jagens und Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten. Verteidiger: Rechtsanwalt v. Palędzki;

am 6. Juli: die Strafsache gegen den Hirten Josef Ewertowski in Taborowizno wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Stein;

am 8. Juli: die Strafsachen gegen den Kätner Johann Kummer in Podwitz wegen wissentlichen Meineides, Verteidiger: Rechtsanwalt Jacob und gegen den Kaufmann Heinrich Cohn in Briesen, sowie den Handlungsgehilfen Casimir Radachowski aus Briesen wegen wissentlichen Meineides. Verteidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld;

am 9. Juli: die Strafsachen gegen den Schmiedemeister Johann Koprawski aus Birkeneck wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verteidiger: Justizrat Scheda und gegen den Arbeiter Carl Meyer von hier wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Verteidiger: Rechtsanwalt Cohn;

am 10. und 11. Juli: die Strafsache gegen den Guts- und Mühlenbesitzer Hilbert aus Maciejewo wegen Brandstiftung und Betrug.. Verteidiger: Justizrat Scheda.

— [Strafkammersitzung.] Die Hebeamme Emilie Lange geb. Woyke aus Stewken hatte am 16. Februar 1896 das Dienstmädchen Busse in Rudak von einem Kinde entbunden und derselben auf ihren Wunsch versprochen, den Geburtsfall bei dem Standesbeamten anzumelden. Am 21. Februar cr. erschien die Busse bei der Hebeamme und teilte ihr mit, daß das Kind schwer krank sei und wahrscheinlich bald sterben werde. Erst daraufhin soll die Hebeamme die Geburt und gleichzeitig auch den Tod des Kindes bei dem Standesbeamten angemeldet haben, wodurch sie sich der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig machte. Thatsächlich ist das Kind allerdings ge-

storben, aber erst nachdem die Lange den Todesfall angemeldet hatte. Die Angeklagte behauptete, daß ihr die Busse mitgeteilt hatte, daß das Kind nicht nur schwer krank, sondern bereits verstorben sei, daß sie dieser Angabe Glauben geschenkt und infolge dessen den Todesfall angemeldet habe. Der Gerichtshof hielt die Angeklagte für nicht schuldig und sprach sie von der Anklage frei. — Am 3. September v. J. abends, als sich die unverehelichte Marie Lewandowska auf die städtische Bleiche in Briesen begeben wollte, wurde sie auf dem Wege dorthin von dem Arbeiter Anastasius Rojewski und den Arbeiter Josef Gonscherowski aus Briesen angehalten, mit gemeinen Schimpfworten belegt und schließlich von diesen Beiden mit der Faust und mit dem Messer mißhandelt. Beide verfolgten sie bis auf die Bleiche und ließen von ihr auch dann noch nicht ab, als sie nach Hause flüchtete. Erst durch das Hinzukommen anderer Personen wurde sie vor weiteren Mißhandlungen geschützt. Rojewski wurde wegen Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung und gemeinschaftlicher körperlicher Mißhandlung zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis, Gonscherowski wegen gleicher Strafthaten zu einer Zusatzstrafe von 1 Jahre Gefängnis verurteilt. — Wegen verschiedener Diebstähle hatte sich demnächst der Tischlergeselle Otto Giede aus Köslin zu verantworten. Er stand zunächst bei der Tischlerwitwe Marie Werner in Neumark, Kreis Pr. Holland, in Arbeit und benutzte eines Tages die Abwesenheit der Frau Werner dazu, um derselben eine Uhr mit Kette und verschiedene Kleidungsstücke zu entwenden, worauf er mit den gestohlenen Sachen verschwand. Er tauchte dann bei dem Tischlermeister Rudolf Brüschkowski in Mocker auf wo er ebenfalls in Arbeit trat und bald nach Verübung eines Diebstahls das Weite suchte. Dem Brüschkowski soll Angeklagter aus einem Kästchen 162 M., ferner einen Revolver und ein Arbeitsbuch entwendet haben. Nach Verlauf von mehreren Monaten wurde Angeklagter in Hamburg festgenommen. Auf dem Transport nach Thorn gelang es ihm, in Schneidemühl zu entspringen. Er begab sich zunächst nach Stutthof bei Tiegenhof, trat dort bei dem Tischlermeister Nachtigall in Arbeit, bestahl auch diesen und wanderte dann nach Köslin, wo er auf Grund einer gestohlenen Arbeitskarte bei dem Tischlermeister Janke unter dem Namen Blischkau Arbeit fand. Auch bei diesem führte er einen Diebstahl aus und versuchte von dort aus mit der Bahn nach Stargard zu entkommen. Weiter sollte Angeklagter jedoch nicht gelangen, denn er wurde auf dem Bahnhofe in Köslin festgenommen und dem Gefängnisse überliefert. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen eines Diebstahls und wegen intellektueller Urkundenfälschung auf eine Zusatzstrafe von 7 Monaten Gefängnis. Wegen der übrigen Diebstähle ist Angeklagter bereits mit 9 bezw. 6 Monaten Gefängnis bestraft. Bezüglich des bei der Witwe Werner verübten Diebstahls mußte die Verhandlung vertagt werden, weil die Hauptbelastungszeugin Werner nicht erschienen war. — Mit einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 1 Jahre wurde ferner der schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Johann Sinarski aus Schönwalde belegt, weil er dem Ansiedler Josenhaus in Lulkau eine Sense gestohlen hatte. — Endlich wurde verurteilt: Der Besitzer Gustav Scharnau aus Podgorz wegen eines Forstdiebstahls zu 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tage Gefängnis und der Arbeiter Carl Voelz aus Thorn wegen eines auf dem Bahnhof Thorn verübten Kleiderdiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres. Voelz befand sich im wiederholten Rückfalle. — Gegen den Arbeiter Wilhelm Jarosch aus Piaski erging wegen Hehlerei in 3 Fällen ein freisprechendes Urteil.

— [Städtisches Museum.] Im Museum werden diesen Sonntag 39 auf Marienglas getuschte indische Bildchen zur Ansicht ausliegen, welche Szenen aus dem indischen Leben darstellen. Dieselben sind teilweise mit sehr feiner Technik hergestellt.

— [Der Männergesangverein „Liederfreunde"] hielt gestern eine Generalversammlung behufs Vorstandswahl, Erstattung des Jahresberichts, Rechnungslegung usw. ab. Die Wahl des Vorsitzenden wurde ausgesetzt, da der bisherige Vorsitzende, Herr Geschäftsführer Hoppe, eine Wiederwahl entschieden ablehnte; die übrigen Vorstandsmitglieder Herr Ulbricht (Dirigent), Herr Olschewski (Rendant), Herr A. Löwenson (Schriftführer), Herr Seepolt (Notenwart) wurden wiedergewählt. Die Jahresrechnung schließt günstiger als die vorjährige ab, auch Fahnenanteilscheine sind mehr als festgesetzt eingelöst worden, so daß nur noch 37 Stück einzulösen bleiben. Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Heinritzi und Kleemann und zu Vergnügungsvorstehern die Herren Hartwich und Schulz gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt im Ganzen 102. Es wurde beschlossen, von Mitte Juli bis Mitte August die Uebungsstunden auszusetzen. Ein Antrag, das Stiftungsfest für die Folge in die Wintermonate zu verlegen, wurde einer späteren Beschlußfassung vorbehalten.

— [Schützenhaustheater.] Die Direktion hat für den Sonntag die beiden reizenden Einakter „Versprechen hinterm Herd" und „Hector" angesetzt. Gleichzeitig erfahren wir, daß sich am Dienstag die Mitglieder des Spezialitäten-Ensembles verabschieden werden. Hierauf bleibt die Bühne drei Tage geschlossen und findet am kommenden Sonnabend die Eröffnung der neuen Schauspielsaison statt, über welche wir unseren Lesern noch das Nähere berichten werden.

— [Tanzstundenball.] Gestern gab Fräulein Günther ihren Tanzschülern im Schützenhause einen Schlußball, den Kleinen von 6 bis 8 Uhr und den Erwachsenen von 8 Uhr ab. Die Angehörigen und geladene Gäste hatten sich recht zahlreich eingefunden. Der Ball nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf und fand der aufgeführte Reigen ganz besondere Anerkennung.

— [Von der Wasserleitung.] In der Zeit vom 29. Juni bis 11. Juli wird auf dem Wasserwerk das Hochbassin gereinigt und gestrichen. Während dieser Zeit wird Hochdruck nur in den Stunden Morgens 6—8, Mittags 12—1 und Abends 6—7 Uhr, in der übrigen Zeit nur Niederdruck abgegeben. Die Bewohner der höheren Etagen werden daher gut thun, sich während der Hochdruckstunden mit Wasser zu versorgen.

— [Die Weichsel] fällt seit einigen Tagen im ganzen Stromgebiet ziemlich schnell. Wachswasser steht zunächst nicht zu erwarten. Wenn auch der Wasserstand noch überall über Null beträgt, so machen sich doch im polnischen Laufe der Weichsel schon die im Flußbett befindlichen Sandbänke und Steinrisse recht bemerkbar. Kähne und Flöße müssen mit großer Vorsicht fahren. Es verlautet mit Bestimmtheit, Rußland werde jetzt sofort mit der Regulirung der Weichsel ab Warschau bis zur Grenze vorgehen. Die Interessenten werden diese Nachricht gewiß mit Freuden begrüßen.

— [Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 16 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] 1 silberne Herren-Taschenuhr auf der Culmer-Chaussee, 1 Rechnung für Himmer von Thorner Stadtmühlen, 1 Spazierstock mit schwarzer Krücke in der Elisabethstraße, 1 Kinderstrohhut im Ziegeleiwäldchen, 1 schwarzer Damen-Regenschirm in Droschke Nr. 11 liegen geblieben, 1 schwarze Hündin bei Arbeiter Richert Stewken zugelaufen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,39 Meter.

Mocker, 27. Juni Am Mittwoch den 1. Juli findet nachmittags eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt.

Podgorz, 27. Juni. Die Nachtrags-Gemeindesteuerliste liegt vom 27. Juni bis 11. Juli im Magistratsbureau zur Einsicht aus. — Zur Vergebung der Fenster in der hiesigen evangl. Kirche sind 5 Offerten abgegeben. Herr Soppart-Thorn machte die niedrigste mit 40 Mark und Herr Krüger-Podgorz forderte 60 Mark. Herr Soppart erhielt den Zuschlag.

△ **Podgorz**, 26. Juni. Gestern fand in Schlüsselmühle bei günstigem Wetter unser Schulfest statt. Um 2 Uhr marschirte der Zug, bestehend aus über 500 Kindern der evangelischen und katholischen Schule unter Vorantritt der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments aus. Im Laufe des Nachmittags hatten sich die Angehörigen im Ganzen an 600 Personen, in Schlüsselmühle eingefunden. Der Abmarsch nach Haus wurde unter Musikbegleitung um 9½ Uhr angetreten; beim Zuge durch die Stadt wurden zahlreicher als sonst Feuerwerke und bengalische Flammen abgebrannt. Der Zug machte vor der Wohnung des Bürgermeisters Halt. Die erste Ansprache hielt Herr Hauptlehrer Nöske, der das Kaiserhoch ausbrachte. Darauf dankte Herr Lehrer Löhrke für den schönen Verlauf des Festes dem thätigsten Anreger desselben, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, den Eltern und den Kinderfreunden, die so reiche Gaben zur Bewirtung der Schüler gespendet. Zuletzt drückte der Herr Bürgermeister darüber seine Genugthuung aus, daß Bürgerschaft und Lehrer, Haus und Schule ein so schönes Fest hätten veranstalten helfen, und schloß mit einem Hoch auf das Lehrerkollegium und die Bürgerschaft.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

Die Luft ist schwül, die Linden blühn, — hoch steht der Halm auf Flur und Matten — und die Johanniswürmchen glühn — und leuchten durch des Waldes Schatten; — die Welt erstrahlt in Sommerluft, — die Käfer summen, Mücken tanzen — und der Tourist zieht zielbewußt — durch Waldesgrün mit Stab und Ranzen, — froh wandert er von Ort zu Ort — so stramm wie ein Soldat im Gliede — bis seine Kehle ausgedorrt, — bis seine Füße wund und müde, — dann bietet ihm die kühle Flut — des hellen Bergbachs süße Labe, — dann macht der Wandrer Halt und ruht — und — an der Quelle sitzt der Knabe! — Die Menschenkinder sind extrem, — sie freuen sich an des Schöpfers Gaben — und doch, sie sehnen sich nach dem, — was sie im Augenblick nicht haben. — Im Winter woll'n sie goldnes Licht, — und wenn sie dies im Sommer hatten, — dann sehnt ihr glühend Angesicht — sich nach des Waldes kühlen Schatten! — Im grünen Wald auf Bergeshöh, — im stillen Thal — und allerwegen, — im Aehrenfeld, am blauen See — strahlt uns des Sommers Reiz entgegen; — die Menschheit badet, läuft und steigt, — nur geht die Luft so schnell zu Ende, — schon ist der Höhepunkt erreicht, — wir hatten Sommersonnenwende! — Der Höhepunkt der Sommerzeit, — er ladet ein zu süßem Kosen, — viel tausend Freuden stehen bereit — und Falter naschen an den Rosen. — Lustwandeln sah ich „sie" und „ihn" — dort wo die Blätter leise rauschen — und in der Laube von Jasmin — hör ich gar traute Worte tauschen. — Und doch du Falter hüte dich, — nicht darfst du eine Rose brechen, — die holde Blüte wehret sich, — sie hat auch Dornen, die dich stechen, — und dann, wer eingeschlafen ist — umrankt von blühendem Jasmine, — dem hat im Traum die Stirn geküßt — die Todesgöttin Proserpine. — Ein süßer Traum erfüllt die Welt — die Menschen träumen oder reisen — und sie vertraun für schweres Geld — das werte „Ich" der Bahn von Eisen, — sie reisen nicht aus Thatendrang — um Konkurrenten zu besiegen — und fahren kilometerlang — aus reinem Sommerlust-Vergnügen. — Nur einer reist aus Thatendrang, um seinem Vaterland zu dienen, — der Vize-König Li-Hung-Tschang — fern aus dem Land der Mandarinen. — Er ist fürwahr ein schlauer Kopf, — bestellt Kanonen und so weiter — und hängt er auch am alten Zopf, — er bringt uns Geld in's Land! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Ein tragischer Vorgang wird aus Palermo gemeldet: Unter den auf dem Schlachtfelde von Adua gefallenen Italienern befand sich angeblich auch der Sohn des Apothekers Nicolo Speciale in Palermo. Man kann sich nun die Erregung des Vaters denken, als am Sonntag sein schon längst als tot beweinter Sohn in seinen Laden trat. Herr Speciale, ein Greis von 72 Jahren, erlitt einen Schlaganfall und stürzte tot nieder.

* Monsieur Andre Sayons, avocat de la cour d'appel de Paris, der als Zuhörer des Prozesses gegen Fritz Friedmann viel bemerkt wurde, ist nicht, wie allgemein angenommen wurde, eigens zu dem Zweck, der Verhandlung beizuwohnen, nach Deutschland gekommen. Vielmehr hält sich der französische Jurist schon seit längerer Zeit in Berlin auf, um dort die Reform der deutschen Börsengesetzgebung zu studiren.

* Die Zahl der bei der jüngsten Hochflut an der Nordküste von Japan ums Leben Gekommenen wird jetzt auf 27 000, die Zahl der Verletzten auf 8000 angegeben.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Juni.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	33,20	„	32.90	„	—,—	„
Juni		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Juni.

Wetter: trübe.
Weizen: sehr flau. Das Angebot bleibt groß, der Konsum kauft fast gar nicht, 130/1 Pfd. fein, hell 140 M., 147/8 Pfd. hell 137/8 M.
Roggen: sehr flau, 124/5 Pfd. 100/1 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: matter, fein, unbesetzt 112/3 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 27. Juni.

Fonds: still.			26. Juni
Russische Banknoten		216,15	216,35
Warschau 8 Tage		215,90	216,05
Preuß. 3% Consols		99,80	99,80
Preuß. 3½% Consols		104,60	104,70
Preuß. 4% Consols		105,40	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,40	99,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,60	104,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,20	100,20
Diskonto-Comm.-Antheile		207,70	207,40
Oesterr. Banknoten		170,20	170,05
Weizen:	Juni	fehlt	fehlt
	Juli	143,50	144,00
	Loco in New-York	72¼	72 c
Roggen:	loco	114,00	114,00
	Juni	109,75	110,00
	Juli	109,75	110,00
	Sept.	111,75	112,00
Hafer:	Juni	121,50	118,75
	Juli	119,00	117,00
Rüböl:	Juni	45,80	46,00
	Okt.	45,70	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,40
	Juni 70er	38,40	38,40
	Sept. 70er	38,80	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,40

Petroleum am 26. Juni, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10,65
Berlin „ „ 10,45

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. Fritz Friedmann hat bereits gestern früh Berlin verlassen und ist Abends in Köln eingetroffen. Er begiebt sich dem „Kl. Journal" zufolge nach Paris, wo er zunächst Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Wie dem „Lok.-Anz." mitgeteilt wird, beabsichtigt Friedmann nunmehr die letzte Hand an sein Buch, betreffend den Fall v. Kotze, zu legen. Dasselbe soll gleichzeitig in deutscher, englischer, italienischer und französischer Sprache erscheinen.

London, 26. Juni. Die „Times" veröffentlichen ein Telegramm aus Paris, wonach Rußland, um Frankreich zu gefallen, im Begriff steht, die Regelung der ägyptischen Frage anzuregen, und zwar soll Aegypten neutralisirt und unter die Kontrolle der europäischen Mächte gestellt worden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 27. Juni.

Berlin, 27. Juni. Wie von sicherer Seite verlautet, soll es unbegründet sein, daß Frhr. v. Berlepsch seine Demission eingereicht hat.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, mein seit 23 Jahren hier bestehendes Geschäft aufzugeben und mein Waarenlager **von nur praktischen Bedarfsartikeln,** wie:

Linoleum, Kinderwagen, Kinderstühle, Regen- u. Sonnenschirme, Glaceehandschuhe, Lederwaaren, Tisch- u. Hängelampen ꝛc. ꝛc.

zu jedem nur annehmbaren Preise auszuverkaufen.

☛ **Günstigste Gelegenheit zum Einkauf passender Geschenke.** ☚

Glas- u. Porzellanwaaren: sehr vortheilhaft für Restaurateure.

☛ Auch ist die vorzüglich erhaltene **Ladeneinrichtung und eiserner Geldschrank sehr billig abzugeben.**

D. Braunstein,
Breitestraße 14.

Hirsch'sche Schneider-Akademie

Berlin, Rothes Schloss Nr. 2 (nur Nr. 2).

Grösste, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. **Gegründet 1859. Bereits über 24,000 Schüler ausgebildet.**

Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Curse von 20 Mark an. Prospekte gratis und franco. Lehrbuch zum Selbstunterricht **15 Mk.**

Die Direction.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Juni 1896 ist am selbigen Tage in unser Firmer-Register bei der unter Nr. 818 eingetragenen Firma „Gebr. Engel" in Thorn in Spalte 6 (Bemerkungen) eingetragen worden:

Die Firma ist in „G. Engel" verändert, vergl. Nr. 977 des Firmen-Registers.

Gleichzeitig ist unter Nr. 977 in dasselbe Register die Firma „G. Engel" in Thorn und als deren Inhaber der Brauereibesitzer Gustav Engel zu Thorn eingetragen worden.

Thorn, den 26. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung (Apotheke) des Apothekers **Vinzenz Kawczynski** ebendaselbst unter der Firma **V. Kawczynski** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 976 eingetragen.

Thorn, den 25. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **29. Juni bis ca. 11. Juli d. Js.** wird das eiserne Reservoir des **Hochbehälters** auf dem städtischen Wasserwerk gereinigt und gestrichen werden.

Während dieser Zeit wird **Hochdruck-Wasser** nur zu folgenden Tagesstunden abgegeben werden:

6 bis 8 Uhr morgens,
12 bis 1 „ mittags,
6 bis 7 „ abends.

Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit **Niederdruck-Wasser,** welches aus den Brunnen direkt in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden.

Dasselbe steigt jedoch in den in mittlerer Höhe liegenden Stadttheiten nach den im Jahre 1894 gemachten Erfahrungen bis in die zweiten Stockwerke der Häuser.

Bei Feuersgefahr können die in Bereitschaft gehaltenen Pumpen sofort Hochdruck geben.

Thorn, den 26. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15 M.** monatl. **Franco-** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Zahnarzt Loewenson
Breitestr. 4.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen & Contorwissenschaft. Der Kursus beginnt am 2. Juli cr. Gründlichste Ausbildung. **H. Baranowski.** Bedingungen in der Schreibwaaren-Hdl. **B. Westphal** zu erf.

Ein junges **Mädchen,** welches Lust hat die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Kindermädchen
von sofort gesucht Culmerstr. 28, parterre.

Ein energischer
Maurerpolier
mit tüchtigen Arbeitern
für die Bauten auf der Wilhelmsstadt kann sofort eintreten.

Ulmer & Kaun.

Maurer und Zimmerleute
sucht **L. Bock.**

Tüchtige Rock- und Westenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Schillerstraße 17.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

Eingetragene Schutzmarke.



Lipton, Theepflanzer, **London, Calcutta, Ceylon,** **der grösste Theehändler der Welt.**
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England.

LIPTON'S weltberühmter THEE

beliebt wegen seines hervorragenden Aromas und seiner Reinheit, zu haben in allen besseren Thee-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen zu M. 1.80, M. 2.50 und M. 3.— das Pfund (1/4 zu 45, 65, 80 Pf.), ist billiger als andere Sorten, weil kräftiger, daher viel ergiebiger. Ausführliche Preisliste und Abhandlung mit Illustrationen gratis von Lipton's Niederlage:

M. Kalkstein v. Oslowski, Bromb. Vorstadt, Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,
oder von dem Haupt-Depôt! **KLOTH, SCHÜNEMANN & Co., 73-77 Gr. Reichenstrasse — HAMBURG,**
welhe letzteren auch bereitwilligst die Verkaufsstellen an allen Orten Deutschlands aufgeben werden

---

Posener Zeitung

maßgebendes Organ der Provinz Posen,

erscheint täglich dreimal.

Inserate von vorzüglicher Wirkung.

Abonnementspreis M. 5.45 pro Quartal.

Ein unverheiratheter
Hausdiener
findet Stellung am 1. Juli. **A. Böhm.**

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche:
W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.

Ausschank
in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene ꝛc. in Baden-Baden. — Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.



Für nur 5 Mk., m. Klingelsp. **40 Pf. mehr,** versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannt beste **Concert-Zieh-Harmonika**

„Triumph",

mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen, 2 Bässen, 20 Doppelstimmen, 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, Stahleckenschonern, **neu verbesserten Tastenfedern,** offener Claviatur mit Nickelstab; **2chörige, prachtvolle Musik;** 35 cm. groß.

Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3chöriger, wundervoll tönender Orgelmusik verkaufe schon zu **Mark 8.** —

Selbsterlernschule „Triumph" lege **gratis** bei. Verpackung umsonst. Porto 80 Pfg. **Für jedes Instrument leiste Garantie.** Tausende Anerkennungsschreiben. — Man kaufe daher nur beim leistungsfähigen Musik-Exporthause von **Wilh. Müchler, Neuenrade** (Westf.).

Nichtgefallendes nehme zurück, daher kein Risico.

Der Milchverkauf

findet bei Herrn Fleischermeister **Borchardt** täglich von morgens $5^1/_2$ Uhr vor der Thüre statt. Milch a Liter 10 Pfennig.

1 Wiederverkäufer für Mittagsmilch, 30—40 Liter, a Liter 8 Pfg. k. sich melden.

Götz, Mocker.

Zwei freundl. möbl. **Zim.** n. v. m. Pension billig zu vermiethen Segleistraße 17. II Tr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 28. Juni cr.

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang 1/2 5 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Adresse	Lage	Zim.		Preis	
Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung			1500	Mk.
Schulstr. 19	1. Et.			1350	=
Mellienstr. 89	2. Et.	7	Zim.	1350	=
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6	=	1200	=
Mellinstr. 89	1. Et.	6	=	1100	=
Bachestr. 10	2. Et.	6	=	1050	=
Brückenstr. 8, II	Pferdest. u.	6	=	1000	=
Bäckerstr. 43	1. Et.	6	=	900	=
Baderstr. 2	2. Et.	7	=	850	=
Gerberstr. 23	Laden und	2	=	850	=
Baderstr. 20	2. Et.	5	=	800	=
Gerstenstr. 6	1. Et.	6	=	750	=
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung			700	=
Jakobsstr. 17	1. Et.	4	=	625	=
Gerechtestr. 35,	Erdgeschoß	4	=	600	=
Baderstr. 20	3. Et.	4	=	540	=
Baderstr. 2	parterre	4	=	525	=
Tuchmacherstr. 11	2. Et.	4	=	500	=
Seglerstr. 22	3. Et.	3	=	480	=
Klosterstr. 1	1. Et.	3	=	420	=
Klosterstr. 1	3. Et.	3	=	375	=
Bäckerstr. 29	3. Et.	3	=	350	=
Seglerstr. 27		3	=	350	=
Culmerstr. 22	3. Et.	3	=	320	=
Gerechtestr. 5	3. Et.	3	=	270	=
Mellienstr. 136	2. Et.	4	=	240	=
Tuchmacherstr. 11	Part.	2	=	215	=
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1	=	210	=
Altst. Markt 12	1. Et.	1	Comptoir	200	=
Seglerstr. 19	2. Et.	2	=	186	=
Mellienstr. 89	3. Et.	2	=	180	=
Strobandstr. 20	1. Et.	2	=	180	=
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2	=	180	=
Kasernenstr. 43	parterre	2	=	120	=
Schloßstr. 4	1. Et.	2	=	30	=
Gerberstr. 18	1. Et.	2	=	mbl. 30	=
Strobandstr. 20	parterre	2	=	mbl. 25	=
Marienstr. 8	1. Et.	1	=	mbl. 20	=
Schloßstr. 4	parterre	1	=	mbl. 15	=
Culmer Chaussee 51	1. Et.	1	=	mtl. 13	=
Schulstr. 21	3. Et.	1	=	mbl. 10	=
Schulstr. 20	Pferdestall.				

19,000 M.
z. zeitgem. Zinsf. beh. Ced. i. d. Stadt ges. Gefl. Off. unter **H. B.** an d. Expd. erb.

---

2 frdl. **Wohnungen,** jede v. 2 großen Z., h. Küche, Wasserl. u. Zub. vom 1. Okt. z. v., auch 1 gute, helle **Tischlerwerkst.** u. Wohg. v. 1./10 z. v. Bäckerstr. 3.

Theater-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst im **Viktoria-Theater** mit meinem vorzüglich eingespielten und geschulten Ensemble einen Novitäten-Cyclus eröffnen werde.

Mit dem Bestreben, nur das Neuste und Beste zur Aufführung zu bringen, richte ich an das p. t. Publikum die ergebenste Bitte, mein Unternehmen wohlwollend beurtheilen und kräftigst unterstützen zu wollen.

Zu den hervorragendsten Novitäten der Gegenwart und welche hier noch nicht aufgeführt wurden, gehören: **Der Militärstaat, Comtesse Gueckerl, Gräfin Fritzi, Der Dornenweg, Kranke Zeit, Liebeleien, Frau Müller, Fräulein Doktor, Das Haus des Majors, Untreu** u. a. m.

Die Vorstellungen beginnen am 3. Juli d. Js.

Mein Unternehmen nochmals dem Wohlwollen des hochverehrten Publikums empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll

Alex Weymann, Theaterdirektor.

Vorbestellungen auf feste Plätze werden in der Vorverkaufsstelle, der Buchhandlung von **Walter Lambeck,** entgegengenommen.

Sonntag, den 28. Juni cr.:

Großes Radwettfahren des Gau 25

auf der Lissomitzer Chaussee am Chausseehause,
verbunden mit
Festkorso und Gartenfest im Victoriagarten.

Programm.

Nachmittags $2^1/_2$ Uhr: Festkorso des R.-V. „Vorwärts" und auswärtiger Vereine von der Esplanade durch die Straßen der Stadt.

Nachmittags $3^1/_2$ Uhr: Wettfahren hiesiger und auswärtiger Rennfahrer, bestehend aus 5 verschiedenen Hauptrennen und mehreren Zwischenläufen.

Während des Rennens: **Militär-Concert.**

Abends 8 Uhr:

Gartenfest im Victoriagarten,

bestehend aus **Militär-Concert,** ausgeführt v. d. Kapelle des Inftr. Regt. v. Borcke, **Preisvertheilung, Kunstfahren und Feuerwerk.** Zum Schluß **Tanz,** zu welchem nur aktive u. passive Mitglieder, auswärtige Sportskollegen und eingeführte Gäste Zutritt haben.

Alles Nähere durch die ausgehängten Plakate und die auf dem Rennplatz erhältlichen genaueren Rennprogramme. **Das Fest findet bei jeder Witterung statt.**

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski,** Breitestr., für Rennen und Gartenfest 0,50 Mk., Familienbillets für 3 Personen 1 M.

An der Tageskasse: Einzelbillets zum Rennen 0,50 M., Familienbillets für 3 Personen 1 M. — Wagen 1,50. — Billets für Gartenfest 0,50 M., Familienbillets für 3 Personen 1 M. Aktive und passive Mitglieder haben bei Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt für sich und Familienangehörige.

Einladungen sind nicht ergangen. — Leiterwagen stehen an der Culmer Esplanade.

Radfahrer-Verein „Vorwärts" v. 1889.

Hohenzollern.

Unmittelbar am Schießplatz gelegen. Telephon-Anschluß 114.

Sonntag, den 28. Juni 1896:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (schlesisches Nr. 16 aus Neiße) unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten **C. Pickardt.**

Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pfg.

Familienbillets für 3 Personen giltig, 50 Pfg. Fahrgelegenheit von 4 Uhr ab von der Holzbrücke 10 Pfg. Um geneigten Zuspruch bitten

C. Pickardt. Wilhelm Schulz.

Victoria-Garten.

Am 1. Juli cr. geht das Victoria-Etablissement in meinen Besitz über. Durch **Verbesserungen der Säle und Garteneinrichtung** und vor allem durch **streng reelle und aufmerksame Bedienung** werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen des geehrten Publikums und der verehrlichen Vereine zu erwerben, und bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

A. Standarski.

Säle für Hochzeiten und Gesellschaften.

Ausschank des vortrefflichen Höcherl-Bräus. — Täglich vorzüglichen Kaffee und Kuchen.

Schützenhaustheater.

Sonntag und Montag:

Sommerbühne

u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater.

Hector.

Versprechen hinterm Herd.

Dienstag, d. 30. Juni 1896:
Letztes Auftreten des Spezialitäten - Ensembles.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im gut ventilirten Saale statt.

Die Direktion.

Viktoria-Theater.

Montag, den 29. Juni 1896:

Gastspiel des Posener Operetten-Ensembles.

Bettelstudent.

Große Operette von **Millöcker.**

Graf Ollendorf . . . L. Hansing.

Anfang punkt 8 Uhr.

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64, Ecke Ulanenstraße vom 1. Okt. zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, den 28., Nachm. 3 Uhr, unter Leitung des Herrn **Dr. Schultze.** Pünktl., vollzähl Erscheinen dringend nöthig.

Volksgarten.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr
grosses Garten-Frei-Concert.
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Ballonsteigen. **Paul Schulz.**



Jeden Sonntag
Extrazug
nach Ottlotschin.
Abfahrt Thorn Stadt 2,55 Min.
R. de Comin.

Gasthaus Rudak.

Sonntag, d. 28. d. Mts.

Tanzkränzchen.

Neue Kegelbahn. **Tews.**

Nur noch einige Tage

dauert der **Ausverkauf.**

Einige Tonnen **crownbr. Ihlen-Heringe, Reis, f. Cognac's, f. Rum's, Rothweine, Rheinweine, Mosel,** sind unter anderen noch billig abzugeben.

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. **Kaffeeröster, Korkmaschine, Schaufensterroleaux** zu haben.

Altstädtischer Markt Nr. 16,
frühere Packkammer.

☛ **Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 150 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 28. Juni 1896.

Feuilleton.

Die Karte des Herrn Savolta.

Von Alfred Bock.

(Unber. Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Indeß Eva ihr glühendes Köpfchen in die Kissen vergrub und fest entschlossen war, zu sterben, rannte Herr Feuer wie besessen im Wohnstübchen auf und ab. „Ihr geschieht ganz recht. Aber daß ich alter Esel auf den Leim gehen konnte, ist unbegreiflich. Das Mädchen war freilich rein toll. That gerade, als ob sie schon verlobt sei. Und mit so einem Windbeutel! Daß er ihr den Kopf verdreht hat und hinterher nichts mehr von sich hören läßt, ist zwar Alles schon dagewesen. Aber daß ich dem Kerl noch geholfen habe, halb Marburg mit seinem Wein zu überschwemmen, das fuchst mich verdammt. Ich habe fünf Jahre an meinem Oxhoft zu knabbern. Warte, Spitzbube, Du sollst wenigstens einen Denkzettel erhalten. Und wenn ich 14 Tage brummen muß!“ Herr Feuer lief wütend in sein Komptoir und schrieb an Herrn Heinrich Savolta in Wiesbaden einen geharnischten Brief.

„Für Ihre Weinsendung vom 2. und 11. dieses habe ich Sie erkannt. Ich sehe mich mit Heutigen zu einer privaten Bemerkung veranlaßt. Menschen von Moral wissen sich überall in der Welt zu benehmen. Es giebt aber Leute, die zu Hause den scheinheiligen Duckmäuser spielen und draußen auf der Reise wie losgelassene Kettenhunde herumvagabundiren. Jedenfalls wirft es auf Ihren Charakter ein miserables Licht, daß Sie meiner Tochter auf der Fahrt von Berlin nach Marburg die unglaublichsten Dinge vorgefaselt haben. Ich finde keinen Ausdruck für Ihre gemeine Handlungsweise. Sie haben dem unschuldigen Ding, das noch nichts erlebt und erfahren hat, vorgelogen, Sie kämen zu seinem Geburtstage hierher. Ja, Sie haben durchblicken lassen, Sie wollten sich mit meiner Tochter verloben. Wissen Sie denn, ob Sie mir überhaupt recht sind? Noch lange nicht! Daß Sie nicht nach Marburg kommen würden, haben Sie natürlich von vornherein gewußt. Aber daß Sie sich trotzdem nicht gescheut haben, eine ansehnliche Weinordre von mir anzunehmen, daß Sie sich meine Empfehlungen gefallen ließen, das setzt Ihrer Unverfrorenheit, Ihrem unlauteren Gebahren die Krone auf!

Ihr Rüdesheimer ist entschieden zu teuer und hinterläßt einen ranzigen Geschmack. Da ich aber kein Freund von Ausstellungen bin, so übersende ich Ihnen hierbei Ihr Guthaben zur vollständigen Ausgleichung meines Kontos.

Mit der Ihnen gebührenden Verachtung

Gottlieb Feuer.“

„Herr Schnittspahn, bitte, kommen Sie mal rein.“

„Sie wünschen, Herr Savolta?“

„Lesen Sie doch mal den Brief hier aus Marburg.“

Herr Schnittspahn vertiefte sich in das Sendschreiben Gottlieb Feuers und plötzlich färbten sich seine großen, weitabstehenden Ohren dunkelrot.

„Ei der Tausend! Ei der Tausend —“

„Was sagen Sie zu dieser bodenlosen Frechheit?“

Herr Schnittspahn kniff das linke Auge zu und sein runzeliges, verfallenes Gesicht nahm einen neugierig lauernden Ausdruck an.

„Sie erinnern sich nur undeutlich, die Bekanntschaft des Fräulein Feuer gemacht zu haben?“

„Was fällt Ihnen denn ein?“

„So was vergißt sich, Herr Savolta.“

„Bitte, lassen Sie Ihre Witze! Ich habe keine Ahnung von dem Dasein dieser Marburger Unschuld.“

„Und der Lümmel erlaubt sich solche Injurien —“

„Es ist nur eine Möglichkeit: der Kerl hat den Verstand verloren.“

Dagegen spricht die Thatsache, daß der Mann prompt regulirt und ordnungsmäßig seine drei Prozent Diskonto abzieht.“

„Bringen Sie den Brief sofort dem Rechtsanwalt Meyer“ —

„Herr Savolta, wenn Sie meinen Rat —“

„Nun?“

„Die Sache klärt sich am Schnellsten auf, wenn Sie persönlich nach Marburg fahren — in drei Stunden sind Sie da.“

„Es handelt sich hier doch nicht um Geschäfte, Herr Schnittspahn.“

„Gewiß nicht. Sie rücken dem Mann auf den Pelz. Er kriecht zu Kreuz und bestellt Ihnen zuguterletzt noch ein Faß Wein.“

„Ich danke für solche Aufträge.“

„Herr Savolta, Sie vergeben sich dabei gar nichts.“

„Ueberlassen Sie das gefälligst meiner Beurteilung.“

Der Alte zog sich langsam zurück. Herr Savolta überlegte, ob er es mit seiner Stellung vereinbaren könne, wenn er persönlich nach Marburg fahren würde oder ob es nicht schicklicher sei, den groben Flegel die ganze Strenge des Gesetzes fühlen zu lassen. Feuers Schmähungen hatten ihn im ersten Augenblick empört, jetzt begann ihn die Epistel zu belustigen. So legte er seine Arbeit bei Seite und eröffnete seinem Personal, er müsse verreisen. Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, murmelte Herr Schnittspahn vor sich hin: „Merkwürdig, wie sich Alles vererbt. Er ist genau wie sein Vater. Der fragte mich bei jeder Lumperei: Schnittspahn, was denken Sie? Dann machte er sich über meine Gedanken lustig, widersprach und wurde grob. Das Ende vom Liede war, daß er genau das that, was ich ihm geraten hatte. Es ist ein Hauptspaß! Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen.“

* * *

„Herr Feuer, ein Reisender!“ meldete der Stift dem Prinzipal, der im Komtoir über seinen Büchern saß. Dieser sah verdrießlich von seiner Arbeit auf.

„Heute der Achte! Das geht wieder flott. Laß ihn hereinkommen.“

In die Thür trat Savoltas mächtige Gestalt. „Ein strammer Bursche,“ dachte Herr Feuer und fragte lässig: „Für wen reisen Sie?“

„Für mich selbst,“ lautete die Antwort. „Heinrich Savolta aus Wiesbaden.“

Feuer fühlte eine Anwandlung von Schwindel und hielt sich unwillkürlich an seinem Stuhle fest. Aber er ermannte sich rasch.

„Was unterstehen Sie sich, Herr!“ schrie er in flammendem Zorn.

„Mäßigen Sie sich,“ sagte Herr Savolta drohend und that einige Schritte vorwärts, so daß sich Feuer ängstlich hinter sein Pult zurückzog. Aber aus seiner verschanzten Stellung brüllte er:

„Hinaus mit Ihnen!“

„Nicht eher, bis Sie ihre niederträchtigen Beschuldigungen zurückgenommen haben.“

„Nichts nehme ich zurück, kein Wort, Sie Schwindler, Sie Verführer!“

Herrn Savolta schwollen die Adern an der Stirn, aber er verlor nicht die Herrschaft über sich selbst.

„Ihr Alter schützt Sie vor meiner Züchtigung,“ sagte er möglichst ruhig. „Ihrer Strafe entgehen Sie darum nicht. Nur soviel: ich habe Ihre Tochter mein Lebtag nicht gesehen. Ihr Brief ist die Ausgeburt eines kranken Gehirns. Das Gericht wird zu entscheiden haben, ob Sie überhaupt noch zurechnungsfähig sind.“

„Das wagen Sie mir zu sagen?“ raste Herr Feuer und ballte die Fäuste, wie wenn er zum Angriff übergehen wollte.

Herr Savolta strich gelassen seinen blonden Vollbart und rückte seinem Gegner wiederum einige Schritte näher.

„Wenn Sie eine Spur von Ueberlegung und Anstandsgefühl hätten, würden Sie mich einfach Ihrer Tochter gegenüberstellen.“

Herr Feuer taumelte aus seiner Ecke hervor und keuchte: „Folgen Sie mir!“

Sie stiegen die Treppe hinan, die zur Privatwohnung führte und traten in das Wohnstübchen. Evchen saß am Fenster und starrte wie geistesabwesend auf die Straße hinaus. Die Ereignisse der jüngsten Tage waren nicht spurlos an ihr vorübergegangen. Um ihre glanzlosen Augen lagerten dunkle Schatten und der schalkhafte Zug um den kleinen trotzig geschweiften Mund war einem tiefen Ernst gewichen.

„Evchen!“ rief Herr Feuer mit heiserer Stimme, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend.

Evchen erhob sich und verbeugte sich gegen den Fremden.

„Kennst Du den Herrn?“

„Nein, Vater,“ entgegnete sie und ein leichtes Rot färbte ihre bleichen Wangen.

„Du bist nicht bei Trost!“

„Vater, ich verstehe Dich nicht.“

„Du kennst den Herrn nicht?“

„Nein, Vater.“

„Sag' lieber, Du willst ihn nicht kennen, den Herrn Savolta!“

Evchen schoß alles Blut nach dem Herzen, und das Wort der Erwiderung erstarb ihr auf der Lippe.

„Muß ich Deinem Gedächtniß noch zu Hilfe kommen?“ schrie Herr Feuer und stürzte an ein Schränkchen, aus dem er die verhängnisvolle Karte hervorsuchte. Diese hielt er Savolta dicht vor's Gesicht.

„Hier ist das corpus delicti!“

„Es ist eine meiner Empfehlungskarten. Was wollen Sie damit?“

„Haben Sie nicht am 27. Oktober auf der Fahrt von Berlin nach Marburg meiner Tochter diese Karte gegeben?“

„Ist mir gar nicht eingefallen. Fragen Sie doch Ihre Tochter selbst.“

„Um Gotteswillen, Vater,“ warf Evchen dazwischen, „der Herr ist mir vollkommen fremd.“

„Ich war im Oktober wochenlang in Berlin —“

„Das gestehen Sie ein?“

„Jawohl, aber ich bin am 27. gar nicht abgereist.“

„Das sind Ausflüchte.“

„Ich verbitte mir das. Was ich behaupte, kann ich jede Stunde beweisen. Ich bin erst am 29. durch Thüringen über Bebra nach Hause gefahren.“

„Hab' ich denn meine fünf Sinne nicht mehr beisammen?“

„Es scheint so, Herr Feuer.“

„Herrrr ....“

„Vater!“ beschwichtigte Evchen.

Herr Savolta wandte sich an Evchen. Ein Strahl der Erleuchtung glitt über sein ausdrucksvolles Gesicht.

„Ich fange jetzt an zu begreifen, mein Fräulein. Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle. Ich heiße allerdings Savolta und bin aus Wiesbaden. Aber ich bin nicht identisch mit dem gewissenlosen Buben, der Ihnen unterwegs meine Karte gegeben hat.“

Herr Feuer warf seiner Tochter einen hilflosen Blick zu. „Evchen hör' ich denn recht?“

Sie ergriff besorgt seine kalte Hand, Herr Savolta aber fuhr fort: „Ein Schwindler hat da in infamer Weise meinen Namen mißbraucht. Ich werde versuchen, den Lump zu ermitteln. Freilich habe ich in Berlin Hunderte meiner Geschäftskarten verteilt. Und das wird die Recherchen erschweren. Sie haben ja selbst ein Interesse daran, Fräulein, vielleicht helfen Sie mir dabei.“

Evchen brach in Thränen aus. „Der Vater hat Sie meinetwegen so schwer gekränkt. Ich bitte Sie, verzeihen Sie ihm.“

Herr Feuer näherte sich dem Beleidigten mit schlotternden Knien. „Ich bin ganz konfus. Ich könnte aus der Haut fahren. Ich bin gleich so heftig. Sie haben wirklich mit der schmutzigen Geschichte nichts zu thun?“

„Ich dachte, ich hätte Sie davon überzeugt.“

„Ich habe mich hinreißen lassen. Ich kann das gar nicht mehr gut machen.“

„Mit einer Geldstrafe wären Sie bei Gericht nicht durchgekommen.“

„Versetzen Sie sich in meine Lage, Herr Savolta. Was thut ein Vater nicht für sein Kind!“

„Sie sehen also Ihr Unrecht ein?“

„Ich bin bereit, Ihnen öffentlich Abbitte zu leisten.“

„Diese Erklärung genügt mir. Und schließlich bereu' ich's nicht, daß ich persönlich gekommen bin. Ich habe Ihnen dadurch einen unangenehmen Gang zum Gericht erspart.“

„Ihr Besuch war mir sehr angenehm, Herr Savolta. Darf ich fragen, wann Sie wieder abzureisen gedenken?“

„Mit dem nächsten Zuge.“

„Ich hätte noch mit Ihnen zu sprechen, liebster Herr Savolta. Ihr Rüdesheimer macht sich jetzt auffallend gut.“

„Und der ranzige Nachgeschmack?“ fragte Herr Savolta lächelnd.

„Hat sich seit einigen Tagen verloren,“ versicherte Herr Feuer. „Es wünschen noch verschiedene Freunde von dem Wein zu beziehen.“

„Das freut mich, Herr Feuer.“

„Ich glaube, es würde sich lohnen, wenn Sie bis morgen hier bleiben.“

„Ich hatte eigentlich nicht die Absicht.“

„Bleiben Sie, liebster Herr Savolta, ich bitte Sie darum. So jung kommen wir nicht mehr zusammen. Wir müssen uns näher kennen lernen. Ich glaube, wir passen vortrefflich zusammen. Machen Sie das Maß Ihrer Liebenswürdigkeit voll. Seien Sie heute Abend mein Gast!“

Herr Feuer streckte dem neuen Freunde treuherzig die Hand entgegen und dieser schlug ohne Zögern ein. —

Bei Frieda Steinbeck tagte der Kranz.

„Kinder, eine Neuigkeit! Evchen hat sich entschuldigen lassen. Warum? Feuers haben Besuch, der Stift hat es unserer Köchin gesagt: Der Bräutigam aus Berlin ist da. Zuerst hat's eine furchtbare Szene gegeben. Wahrscheinlich weil er auskneifen wollte. Dann wurde der Aermste in die Wohnung geschleppt und mußte seinen Antrag machen. Heute Abend ist Verlobungsschmaus.“ Der Kranz kochte vor Wut. Trotz aller Anzapfungen hatte Evchen seit dem verunglückten Geburtstag beharrlich geschwiegen. Das sprach aller Freundschaft Hohn. Man beschloß, die Verlobung mit Stillschweigen zu übergehen und auf der Hochzeit der Falschen durch Abwesenheit zu glänzen. Aber zu Aller Erstaunen blieben in den nächsten Tagen und Wochen die Verlobungskarten aus. Entweder war der Bräutigam durchgegangen oder Evchen führte alle Welt an der Nase herum. Der Kranz neigte nach einigen stürmischen Sitzungen der letzteren Ansicht zu und schloß Evchen ein für allemal von der Mitgliedschaft aus. —

Herr Savolta entdeckte in Marburg und seiner Umgebung für seine Weine ein lohnendes Absatzgebiet. Herr Schnittspahn schwärmte zwar für Berlin, aber sein Chef besann sich zur rechten Zeit, wieviel Geld er all' die Jahre dort eingebüßt und nahm sich vor, fortan seine Abnehmer mehr in der Provinz zu suchen. So geschah es, daß er in dem freundlichen Städtchen an der Lahn regelmäßig Einkehr hielt. Stets war er im Hause Gottlieb Feuer's ein willkommener Gast. Wenn er in den Laden kam, nickten ihm die Kommis und die Ladenmädchen vertraulich zu, und der Stift krähte mit seiner Fistelstimme ins Komtoir: „Herr Savolta ist wieder da!“ Der Weinhändler schüttelte dem alten Feuer herzlich die Hand und schwang sich dann, zwei Stufen der Treppe auf einmal nehmend, in's Wohnstübchen hinauf. Ob er dort der kleinen Eva seine Weinproben vorlegte oder über ihren schönen Augen Handel und Wandel vergaß, darüber schweigt sich die Chronik von Marburg aus. — Es war ein heiterer Spätsommertag, daß Savolta und Evchen den Schloßberg erklommen. Droben hielten sie unter einem uralten Lindenbaum Rast. Zu ihren Füßen lag das Häusergewirr der Stadt, tief drunten hob sich aus grünen Matten der Fluß wie ein schimmernder Gürtel ab, und die waldigen Kuppen hielten ringsum das herrliche Bild umspannt. Da schwoll dem Weinhändler vor all' der Pracht das Herz, er zog die kleine bebende Eva an sich und drückte auf ihre Lippen den ersten Kuß.

Als sie bei sinkender Sonne Hand in Hand in die Stadt zurückkehrten, sagte Savolta in fröhlichem Uebermut:

„'S ist doch jammerschade, Schatz, daß ich den sauberen Reisegefährten von damals nicht erwischt habe. Hol' mich der Teufel, ich hätt' ihm bei hellichtem Tage den Garaus gemacht.“

„Weißt Du, Heinrich,“ wisperte Evchen, „was ich schon gedacht habe? Das war gar kein gewöhnlicher Reisender. Das war unser Schutzgeist. Und der hat uns am Ende zusammengebracht.“

Kleine Chronik.

* In Rheims sind anläßlich des 1400jährigen Jubiläums der Taufe des Frankenkönigs Chlodwig zahlreiche Pilger aus der Pariser Diözese angekommen. Als diese sich im Zuge mit Bannern vom Bahnhofe nach der Kathedrale begeben wollten, wurden sie von der Polizei daran gehindert. Es entstand ein unbedeutendes Handgemenge, das zu einer Anzahl Verhaftungen führte.

* In Fachorganen sowie in der Tagespresse ist über den Wert und die Bedeutung der Zuschneidekunst für Herren- und Damengarderobe, soweit dieselbe durch theoretischen Unterricht überhaupt erlernbar, vielfach gesprochen worden. Es ist festgestellt, daß die Anzahl der Lernbegierigen auf dem erwähnten Gebiete im Allgemeinen nicht nur im stetigen Wachsen begriffen ist, sondern daß unsere besten Gesellschaftsklassen es nicht mehr verschmähen, ihre Kinder, sei es zum Beruf oder zur Vervollkommnung ihrer Talente, die Zuschneidekunst ausüben zu lassen. Von den vielen Instituten und Akademien, wie solche in den größeren Städten bereits existiren, glauben wir die Aufmerksamkeit unserer Leser und Leserinnen ganz besonders auf die Hirsch'sche Schneider Akademie-Berlin C. Rotes Schloß Nr. 2 hinlenken zu müssen, welche unter allen Fachlehranstalten den ersten Platz einnimmt.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Polizei-Verordnung,

betreffend die **Reinigung und Spülung der Trinkgefäße** in den Schank- und Gastwirthschaften.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes verordnet:

§ 1.

Gast- und Schankwirthe sind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in, beziehungsweise mit welchen ihren Gästen Getränke vorgesetzt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2.

Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abscheuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3.

Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von Neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgesetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden.

§ 4.

Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne Weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 cm, eine Breite von 30 cm und eine Höhe von 30 cm hat und mit einem Wassereinlauf, Wasserüberlauf- u. Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.

§ 5.

Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Ausscheuern und Ausspülen gründlich zu reinigen.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft

§ 7.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August dieses Jahres in Kraft.

Thorn, den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Königliche Baugewerkschule
Deutsch Krone (Westpr.)
Beginn des Wintersemesters 27. Oktober d. J. Schulgeld 80 Mk.

An- und Verkauf von
Werthpapieren,
Einlösung der **Juli-Coupons** unter solidesten Bedingungen.
Bernh. Adam, Bank- u Wechselgeschäft.

Ein **Grundst. Mocker** nebst 20 M. Acker u. Wiese, für Gärtner geeignet, neue Gebäude an Chaussee ist umständehalber billig zu verkaufen oder zu verpachten.
Schittenhelm, Thorn, Culm. Vorst. 88
Retourmarke erbeten.

Loose zur rothen Kreuz-Lotterie
" " Berliner Pferde- "
" " " Ausst.- "
" " Hannoverschen "
Wiederverkäufern Rabatt bei
Bernh. Adam, Bank- u. Wechselgeschäft.

Berliner Pferde-Lotterie
Hauptgewinn im W. v. **Mark 30,000**,
Ziehung am 7. Juli, Loose a M. 1,10.
Berliner Gewerbe-Ausstellung
Hauptgewinn im W. v. **Mark 25,000**;
Loose a M. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

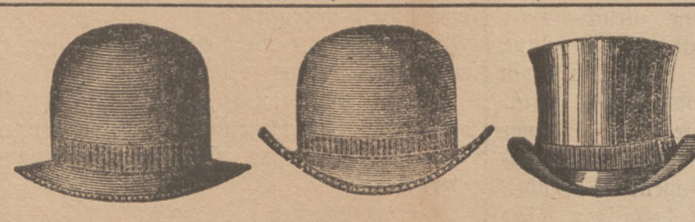
Ausverkauf.
Zum 1. Juli muß mein Geschäft geräumt sein und werden
Tapeten, Farben etc.
billigst ausverkauft.
R. Sultz, Mauerstraße Nr. 22.

Gelegenheitskauf!
300 rothe Betten mit kl. unbedeut. Fehlern sollen um Ersparung ein. öffentl. Auction schnellstens verk. werden. Ich versende, so lange Vorrath ist, für
10 M. 1 Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich gefüllt, für
15 M. rothes Hôtelbett, 1 Ober-, Unterb. u. Kissen m. weichen Bettfedern, für
20 M. Prachtv. rothes Ausstattungsbett, compl. Gebett, extra breit, m. prima federd. Inlett u. prachtv. Füllung. Bettf.-Preisl. gratis. Nichtp. zahle voll Betrag retour, dah. kein Risiko. **A. Kirschberg, Leipzig**, Pfaffendorferstr. 5.

Cementkunststein-
Grabhügel
in verschiedener Form, Größe und Farbe hat stets auf Lager
R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Das noch gut sortirte Lager in
Baubeschlägen, Ofensachen, Werkzeugen, Eisenwaaren aller Art, **Haus- und Küchengeräthen** 2c.
muß bis 1. Oktober 96 geräumt sein. **Repositorium und die ganze Einrichtung** sind bis dahin zu haben.
Gustav Moderack, Gerechtestraße Nr. 16.

Feste Preise!
Streng reelle Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!
Grösste Auswahl dieser Branche.

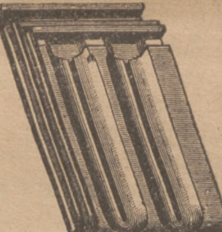
Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. **Haarfilzhüte**		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei
Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Dampf-Dreschmaschinen
in bewährter, vorzüglicher
Construktion.
Preise nicht höher als deutsches Fabrikat.
Günst. Bedingungen — Volle Garantie.
Probedrusch.
Auf Wunsch Hunderte, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse.
Robey & Co., Lincoln.
Berlin C. **Breslau.**
Lager bei unserem Vertreter
J. Hillebrand, Dirschau.
Landw. Maschinengeschäft mit Reparatur-Werk statt.

Erste Posener Dachfalzziegelfabrik
von Moritz Victor, Posen,

prämiirt mit der **Goldenen Medaille.**



Provinzial-Gewerbe-Ausstellung **Posen 1895.**

empfiehlt **Dachfalzziegel,** Patent Ludowici, anerkannt bestes System der Neuzeit, zu **ermäßigtem Preise.**
Die Wetterbeständigkeit der Falzziegel ist von der Königlichen Prüfungsstation für Baumaterialien anerkannt worden. Prospecte und Kostenanschläge gratis.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.
Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

I. Hamburger
Feinwäscherei u Glanzplätterei
Spezialität:
Gardinen, Spitzen
von **M. Kirczkowski**, geb. Palm,
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".



Corsets
neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Schlosserlehrlinge
sucht
Robert Majewski, Brombergerstraße



Des Königlichen Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's
verbesserte Theerseife,
prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882,
vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. a 35 Pf.
Theer-Schwefelseife
vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.**, Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer**, Drog.
" " " " **Hugo Claass**, Drog.
" " " " **Anders & Co.**
" **Argenau** " " **Rudolf Witkowski.**

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire **Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen** Baden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Sorgenlos
werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les., p Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

---

2 Stb., Kab. u. Küche v. 1. Juli z. v. Kulmerstr. 13, z. erf. Kulmerstr. 11. **Günther.**

Apfelwein
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Kirschwein
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Nicht für Sonntagsraucher, sondern nur für Kenner!
Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
" **Felix Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
" **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.
Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.
Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

Laden
auch mit Wohnung vom 1. Oktober vermietet **Siegfried Danziger**, Culmerstraße 2.

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein Laden
mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

---

1 Wohnung, 2. Etage, von 8 Z. u. Zub. versetzungshalber v. 1. Okt. evt. a. früher zu verm. Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Wohnung
von 2 und 3 Zimmern und Zubehör vom 1./10. 96. zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eine Wohnung
in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

---

1 Mittel-Wohnung
im lebhaftesten Theile von Mocker, Thornerstraße 36 billig zu vermiethen.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselingk** in der **3. Etage** des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Seglerstr. **30** ist eine kleine freundliche **Wohnung** in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Keil.**

---

1 **Wohnung** v. 4 Z. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. v. **Neumann**, Culmer Vorst. 30.

Balkonwohnung,
4 Zimmer u. Zubehör vom 1. Oktob. versetzungshalber zu vermieten. Gerstenstr. 16 II r.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen.
Näheres bei **F. Klinger**, Stewken.

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkon-Wohnung
in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

---

2 schöne Familienwohnungen,
3 Zimmer, helle Küche, von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen Strobandstr. 22.

---

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Zwei **elegant möblirte**
Zimmer
auf Wunsch mit Burschengelaß von sogleich zu vermiethen. Breitestraße Nr. 9, zu erf. bei **Max Braun.**

Ein kl. möbl. Zimmer
ist an eine anst. Dame billig zu vermiethen Strobandstraße Nr. 16, parterre, rechts.

Zur Berliner Ausstellung
sind herrschaftliche **möbl. Zimmer** von einer Thorner Familie für Tage, Wochen u. Monate zu h. Königgrätzerstr. 52, 1, l.

---

2 frdl. mbl. **Zimmer** f. v. 1. Juli billig z. v. Z. erfr. part. Strobandstraße 22.

Guter bill. **Mittagstisch**, alle Tg. z. h. (40 Pf.) Bäckerstr. 11, prt. **A. Schönknecht.**

Anständiges **Logis** f. 2 Herren m. voller Pension a 36 M. Kulmerstraße Nr. 15.

Für unsere Druckerei suchen einen **intelligenten**, gesunden, kräftigen Knaben als
Schriftsetzer-Lehrling.
Nur solche mit **vorzüglichen** Kenntnissen **im Deutschen** (hauptsächlich Orthographie) **wollen sich melden.** Letztes Schulzeugnis vorzulegen.
Wohnung und Beköstigung im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung.
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.